

## **Presseinformation zu TOP 22: Erhalt der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten**

371/10

Kiel, 19. November 2010

### **Ellen Streitbürger: „Fortschritt und aufgeklärtes Denken sehen anders aus.“**

**Kiel.** Die Fraktion DIE LINKE fordert im Rahmen der heutigen Landtagssitzung den Erhalt der hauptamtlich kommunalen Gleichstellungsbeauftragten. Hintergrund ist der Vorschlag der Landesregierung zur Weiterentwicklung des Kommunalverfassungsrechtes. Zukünftig sollen demnach die Gemeinden in eigener Zuständigkeit die Einzelheiten der Aufgabenwahrnehmung zur Verwirklichung der Gleichberechtigung von Mann und Frau selbst regeln.

„Meine Fraktion und ich sehen in dem Vorschlag der Regierungskoalition einen Rückschritt bei dem Versuch, Geschlechtergerechtigkeit in diesem Land herbeizuführen“, sagt Ellen Streitbürger, Fraktionsvorsitzende der LINKEN Landtagsfraktion. „Das ist nur ein weiterer Schritt, der dazu führt, dass langjährig aufgebaute und bewährte Strukturen zur Herbeiführung von Geschlechtergerechtigkeit zerschlagen werden.“

Der Antrag beinhaltet die Forderung, die Grenze zur Einsetzung einer hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten von 15.000 auf 10.000 Einwohner je Verwaltungseinheit abzusenken. Damit sollen die Gleichstellungsbeauftragte zukünftig effektiver arbeiten können.

„Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist noch lange nicht erreicht. Es gibt in diesem Bereich viel Arbeit. CDU und FDP stehen für den Gleichstellungs-Stillstand. Das zeigt sich nicht nur in diesem Vorschlag, sondern insbesondere durch die im Haushalt geplanten Kürzungen. Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene wird zu Lasten der Frauen gekürzt. Und ein Ende ist nicht absehbar“, so Streitbürger weiter. „Durch die momentane Gesetzgebung des Bundes werden sich die kommunalen Finanzen weiter verschlechtern. Städten und Gemeinden den Einsatz von hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten freizustellen, bedeutet nichts Anderes, als die Gleichstellung zur Disposition zu stellen. Es ist wahrscheinlich, dass dann immer mehr an diesem Punkt die Schere angesetzt wird.“